

Dienstnachrichten.

Anlässlich der Bistation des Oberamts Welzheim haben E. Kgl. Maj. vermöge Höchster Entschliessung vom 1. d. M. dem Schultheissen Frit in Alsdorf, dem Stadtschultheissen Wenzel in Welzheim, sowie dem Schultheissen Schuhmann in Waldhausen je die goldene und dem Gemeindepfleger Engeln in Kirchleinberg die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen, auch in Enablen angeordnet, daß der Schultheiß Bauß in Großheimach wegen seiner guten Amtsführung öffentlich belobt werde, was hiemit in Vollzug gesetzt wird.

Se. Königl. Maj. haben die ev. Pfarrei Batersbronn dem Pfarrer Rehm in Hößlinswarth übertragen.

Tagesneuigkeiten.

Ulm, 11. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhren zu dem übermorgen beginnenden Wollmarkt steigern sich fortwährend und ist deshalb jetzt schon anzunehmen, daß der Markt ein sehr bedeutender werden wird.

Illwangen, 15. Juni. Am letzten Viehmarke gieng der Handel rasch von statten; schon Morgens 8 Uhr war sehr viel angekauft Vieh bei der Restauration am Bahnhofe zu sehen. Die Preise waren wieder sehr hoch, insbesondere für Kleinvieh, für Kühe 130—200 fl., der höchste Preis für ein Paar Ochsen war 601 fl. Die Preise pr. Str. zwischen 115 und 125 fl.

Berlin, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde ein Gesetzentwurf angenommen, wonach den Mitgliedern des Jesuitenordens oder mit demselben verwandter Congregationen, auch wenn sie das deutsche Indigenat nicht besitzen, an jedem Orte des Bundesgebietes der Aufenthalt von der Polizeibehörde verjagt werden kann. Die erforderlichen Ausführungsverordnungen werden von dem Bundesrath erlassen.

Berlin, 13. Juni. Der luxemburgische Staatsminister, Herr v. Servais, hat sich nach Luxemburg zurückbegeben, nachdem die luxemburgischen Eisenbahnangelegenheiten zum Abschluss gelangt waren.

Frankfurt, 12. Juni. Der Kronprinz von Italien mit Gefolge ist heute Morgen hier eingetroffen und im „Russischen Hof“ abgestiegen. Der Prinz beabsichtigt, einige Tage in unserer Stadt zu verweilen.

Düsseldorf, 8. Juni. Gestern Morgen um halb 8 Uhr erhob sich plötzlich ein starker Sturm, wodurch besonders die an der Neustadt liegende Schiffe in große Gefahr gerieten. Ein Kohlenkahn ging unweit der Neustadt mit ca. 4000 Ctr. Kohlen zu Grunde. Zwischen Hamm und Grimlinghausen wurden 3 Schiffe ans Land geworfen, wovon 2 das Steueruder zerbrachen; bei Emmerich gingen 3 Schiffe zu Grunde; auf der anderen Rheinseite wurden Dächer beschädigt und abgedeckt.

Hofgeismar, 6. Juni. Gestern Nachmittag entgleiste auf der Strecke zwischen Liebenau und Hümme der von Warburg kommende Güterzug mit Maschine und 11 Wagen. Hiedurch wurden solche nicht nur in einen Trümmerhaufen verwandelt, sondern auch der Bahnkörper erheblich zerstört, so daß immerhin einige Tage vergehen werden, ehe solcher dort wieder fahrbar sein wird. Der Personverkehr erleidet jedoch keine Unterbrechung, da an betreffender Stelle umgestiegen wird. Zum Glück wurden von dem Zupersonal nur zwei Mann leicht verletzt.

Bern, 13. Juni. In Folge der Zurückerstattung der Kosten der Internirung der französischen Armee Seitens Frankreichs beschloß der Bundesrath, die von der Anleihe von 1857 noch schuldigen Frs. 1,250,000 auf den 15. Januar zurückzahlen.

Paris, 12. Juni. Die von hiesigen Blättern, auch von der „Times“ gebrachte Mittheilung, daß die Verhandlungen mit Deutschland wegen früherer Räumung des occupirten Gebietes bereits soweit vorgeschritten seien, daß von Deutschland eine bestimmte Erklärung hier eingegangen sei, ist gutem Vernehmen nach unbegründet. Bis jetzt liegt von deutscher Seite keine darauf bezügliche Mittheilung vor.

London, 11. Juni. (Das Schiffunglück in Labrador.) Eine Depesche aus St. John, Neufundland, enthält haarsträubende Details über das Unglück, welches der Robbenfang-Flotille neulich im Eise auf der Höhe von Labrador und Neufundland zustieß. Ueber 40 Schiffe, darunter vier Dampfer, haben dem Vernehmen nach totalen Schiffbruch erlitten, indem sie zwischen riesigen Eisbergen und Eislachsen während eines furchtbaren L. f. in Stücke zersplittert wurden. Im Durchschnitt hatte jedes dieser Schiffe eine Besatzung von circa 100 Köpfen, die sich mit dem Robbenfang

beschäftigten, und von diesen 4000 menschlichen Wesen scheinen nur 175 ihr Leben gerettet zu haben. Die große Mehrzahl dieser Unglücklichen hinterläßt unversorgte Familien. Während diese Flotille eine letzte Anstrengung machte, den rauhen Nordoststurm zu überstehen, stießen viele der hin- und hergeworfenen Fahrzeuge sich gegenseitig um. Ein Schiff, das von einer riesigen Welle auf einen Eisberg getrieben wurde, fiel mit furchtbarem Krachen auf die Brigg „Twin Sisters“ herab, die unter dem Berge lag. Eine große Anzahl Menschen wurde augenblicklich zu Tode gequetscht, während die „Twin Sisters“ buchstäblich in zwei Stücke barst. Der Rest der Mannschaft, nur 15 von 98, klammerte sich an zerbrochene Sparren und wurde zufällig von der Mannschaft des „Retriever“ aufgenommen. Kaum erreichte das letztgenannte Fahrzeug das Land, als es ebenfalls scheiterte und seine Mannschaft mit genauer Noth ihr Leben rettete.

London, 12. Juni. Unterhaus. Torrens kündigt an, er werde morgen die Resolution beantragen, das Parlament solle die mit Amerika bestehenden Verträge prüfen und Aenderungen derselben, welche einen dauernden Frieden und die Freundschaft beider Nationen herstellen können, erwägen.

Rom, 9. Juni. Die Florentiner Blätter sind die ersten, welche sich gegen die französische Presse, vor Allem gegen den auch hier allgemeines Aufsehen machenden Artikel des „Bien public“ wenden, der bekanntlich an den Besuch des italienischen Kronprinzen am Berliner Hofe sehr abfällige politische Betrachtungen knüpft und einen drohenden Ton gegen Italien anschlug. Die „Gazzetta d'Italia“ bespricht diese Auslassungen an hervorragender Stelle und sagt, dieselben schädigten die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich. Es sei eine Insulte, wenn ein französisches Regierungsbüroletti sarkastisch, Italien könne nicht ohne fremden Beistand bestehen; die Insulte werde in Italien um so tiefer empfunden, als sie am Jahrestag von Magenta geschrieben sei; als eine weitere Insulte müsse Italien die Bezeichnung des der deutschen Kronprinzeßin gewidmeten Geschenkes als eine unkluge Ausgabe betrachten; Frankreich am wenigsten komme es zu, die Ausgaben anderer Staaten zu kontrolliren. Wir wünschen den Frieden, schließt der allgemeinste Sensation erregende, aber überall mit Billigung gelesene Artikel, „und sind recht zufrieden mit der Freundschaft Deutschlands. Wir werden im Nothfalle zeigen, daß für Fremdlinge der Weg nach Rom nicht mit Rosen und leicht zu pflückenden Vorbeeren bedeckt ist. Italien ist Frankreich nicht feindlich, aber es weiß, daß in Versailles clerikale Bestrebungen vorherrschend sind, während wir in Berlin aufrichtige Freunde haben. Wir wiederholen: wir wollen den Frieden und wollen nicht vom Auslande abhängen.“ Weniger scharf äußert sich die „Nazione“, welche aber gleichwohl die Aeußerungen des „Bien public“ geradezu unvernünftig, eine Polemik gegen dieselben unnütz nennt. Die Sprache des „Bien public“ mußte hier in Regierungskreisen, denen die „Gazzetta d'Italia“ bekanntlich nahesteht, um so mehr überraschen, als man hier wissen will, der neue französische Gesandte beim Vatican, Graf Bourgoing, habe neuerdings Instruktionen erhalten, nur insoweit mit dem heil. Vater zu verkehren, als ihn unmittelbar geistliche Interessen dazu nöthigen. Auch will man bemerkt haben, daß Graf Bourgoing sich in der That nur selten in den Vatican begeben und keines der Häupter der ultramontanen Partei bei sich sehe, die doch früher den Grafen d'Harcourt mit ihren Bistien förmlich bestürmten. Im Vatican wird ein „Bataillon der Hoffnung“ der katholischen Jugend gebildet, welches aus jungen Leuten zusammengesetzt werden soll, die dem päpstlichen Hofe ergeben sind. Es hat sich bereits eine Schaar von Knaben eingefunden, die dem päpstlichen Banner Treue schwören wollen. Das Bataillon soll prächtig uniformirt, mit aus dem Auslande bezogenen Waffen versehen und im Vatican untergebracht werden.

Washington, 10. Juni. Der Congress hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt. — Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Grant's, in welchem derselbe erklärt, daß er die ihm angebotene Candidatur auf die nächste Präsidentschaft annehme, versichernd, daß er der Nation mit Hingebung dienen, die Aufrechterhaltung des Friedens im In- und Auslande anstreben und wiederum Alles zur Beseitigung von Verwickelungen thun werde, welche künftig die Landeswohlfahrt stören könnten.

Washington, 12. Juni. Es wird als sicher betrachtet, daß die gegenwärtigen Unterhandlungen mit England behufs Vertagung des Schiedsgerichts zu einem befriedigenden Resultat führen werden. — Der Präsident Grant und Sekretär Fish, sowie die meisten Mitglieder des Cabinets und Congresses haben Washington verlassen.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 70.

Dienstag den 18. Juni

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Geometer Benz von Schorndorf wurde heute als Agent des Auswanderungsbeförderungsgeschäfts von Albert Starcker in Stuttgart für den Oberamtsbezirk Schorndorf bestätigt.
Den 15. Juni 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.

Freitag den 28. I. M.



aus Sonneberg, Königseiche etc.
26 forchene, 82 fichtene, meist schwächere Baumstämme 39 Fm., 1 starke eigene Baumstämme; Fichtenstangen: 134 Gerüststangen, 2 von 11 und mehr, 234 von 9—11, 318 von 7—9, 132 von 7—5, 115 von 3—5 und 65 von 1—3 Meter lang; 28 Nm. forchene Pfahlholz, 27 do. Scheiter, 71 do. Prügel, 1 Nm. eigene Prügel, Nadelreis auf Haufen, geschägt zu 1280 Wellen.
Um 9 Uhr beim Forstbrunnen.
Schorndorf den 14. Juni 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Staatssteuer-Einzug.

Am Dienstag den 25. dieß und an den folgenden 2 Tagen wird der auf den 1. dieß verfallene ganze Betrag der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.
Steuereintnehmer.

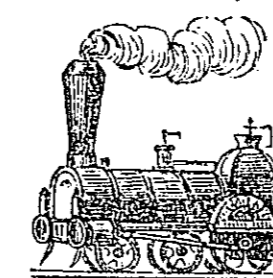
Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer pr. 1871/72 ist mit dem 1. lauf. Monats in ihrem ganzen Betrage verfallen. Es werden daher die Steuerpflichtigen, welche mit deren Bezahlung im Rückstande sind, aufgefordert, ihre Schuldigkeit innerhalb des laufenden Monats an die Steuereintnehmer zu entrichten, da nach fruchtlosem Ablauf dieser Zeit die Beitreibung auf dem Executionswege erfolgen würde.
Den 14. Juni 1872.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Einen Wittlejer

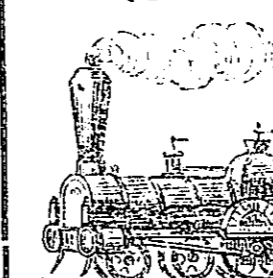
zum Schwäb. Merkur sucht Hospitalpfleger Laug.

Veraffordirung von Flaschner-Arbeit.



Die Fertigung neuer Dachrinnen auf das Verwaltungsgebäude dahier wird im Submissionswege in Afford gegeben. Die Kosten sind zu 109 fl. berechnet.
Tüchtige Flaschnermeister werden eingeladen, von dem Kostenvoranschlag und den Bedingungen bei unterzeichneter Stelle Einsicht zu nehmen, und Offerte längstens bis Donnerstag den 27. d. M. Nachmittags 4 Uhr ebendasselbst zu übergeben.
Schorndorf, den 17. Juni 1872.
K. Betriebsbauamt.
Schöll.

Veraffordirung von Zimmer-Arbeit.



An dem Steinverladekrahnen auf hiesigem Bahnhof sind Reparaturen — berechnet zu 164 fl. — vorzunehmen.
Tüchtige Zimmermeister werden hiemit eingeladen, von dem Kostenvoranschlag und den Bedingungen bei unterzeichneter Stelle Einsicht zu nehmen, und Offerte längstens bis Donnerstag den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr ebendasselbst zu übergeben.
Schorndorf den 17. Juni 1872.
K. Betriebsbauamt.
Schöll.

Revier Schorndorf.

Heugras-Verkauf.

Der Grasertrag von etwa 30 Morgen herrschaftlicher Wiesen wird am Freitag den 21. Juni verkauft.
Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf dem Spitalhof und Abends 4 Uhr auf dem Bärenhof.
Den 17. Juni 1872.
K. Revieramt.

Revier Geradstetten. Holz-Verkauf

im Boden bei Schornbach am Freitag den 21. Juni um 9 Uhr im Schlag.
S. Bekanntmachung in Nr. 67.

Schorndorf.
Am Donnerstag den 20. d. Mts. wird das Brechen von 47 Cubikmeter = 20%, Schachteln Kleinsten im Stadtwald Heidenbüchel und Herrschaftsklinge im Abstreich affordirt.
Die Liebhaber wollen sich Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause einfinden.
Waldmeisteramt.

Schorndorf.
100 fl. können sogleich gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden bei der
Stiftungspflege.

Rohrbronn. Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Markung Rohrbronn, welche am 1. Juli d. Jahres abgelaufen ist, wird am Montag den 24. d. M. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Den 13. Juni 1872.
Schultheißenamt.
Fllg.

Schorndorf.
Besonderer Verhältnisse halber suche ich bei gutem Lohn bis Jacobi ein solides Mädchen, die im Kochen, sowie in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist.
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf. Das Heugras

von 11 Viertel auf der Erlen von Herrn Oberamtmann Jais, aus der Emma Hauber'schen Pflugschaft 2 Viertel 26 Mth. im Ramsbach, 2 1/2 Morgen im Frauenberg und zwei Almändstücken hinter der untern Mühle verkauft
Bäcker Straub.

Schorndorf.
Ein Quantum schönes Dinkelstroh hat zu verkaufen
F. Ziegler, Kupferschmied.
Ein Stücke mit hohem Klee hat zu verpachten
F. Ziegler, Kupferschmied.

Schorndorf.
Das Heugras
von 3 Viertel Wiesen hat zu verkaufen
F. Ziegler, Kupferschmied.

Schorndorf.
Das Heugras
von 9 Viertel Wiesen in der Kreeben, sowie auch Stroh hat zu verkaufen
C. Gottlieb Weils Wittwe.

Schorndorf.
Das Heugras
von 1/2 Morgen Wiesen im Mischenbach hat noch zu verkaufen
Erh. Schneider.

Schorndorf.
Das Heugras
von 3 Viertel Baumgut verkauft
Seiler Simon's We.

Schorndorf.
Das Heugras
von einem Stücke verkauft
A. Stubenvoll.

Schorndorf.
Den Gras-Ertrag
von ca. 1/2 Viertel Garten und 1 Stücke hat zu verkaufen
Fr. Speidel.

Schorndorf.
Den Heu- & Heimd-Ertrag
von 2 Stückeln verpachtet
Schneider Stork.

Schorndorf.
Das Heugras
von 2 1/2 Morgen Wiesen und Baumgut an der Haubersbrunner Straße, 1/4 Morgen Grasgarten bei der Ziegelhütte und einem Grassäckle verkauft
Bäcker Pfeleiderer We.

Schorndorf.
Den Gras-Ertrag
von 3 1/2 Viertel Baumgut im Ramsbach verkauft
Carl Arnold.

Schorndorf.
Das Heugras
von 7 Viertel Wiesen verkauft
Rife Gabler.

Schorndorf.
Schlotterbeck zum Ohlen verpachtet 6 Brtl. hohen Klee und 15 Brtl. Wiesen. Auch hat derselbe 100 Stück Dinkelstroh zu verkaufen.

Mehrere Herren werden in Rost und Logis angenommen. Zu erfragen bei der Redaction.

Ein heizbares Zimmer ist an einen soliden Herrn mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt ist Herr Geometer Benz in Schorndorf an Stelle des Herrn Buchbinder Steiger daselbst bestellt worden, was hienit öffentlich bekannt gemacht wird.
Stuttgart, den 15. Juni 1872.

Haupt-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Albert Starker,
Lübingerstraße 17.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobilitar-Versicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.
Schorndorf, im Juni 1872.

Geometer Benz,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist jeden Freitag im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Recht-Suchende zu sprechen.

Schorndorf.
Auf Jacobi hat für eine kleine Familie oder für ledige Personen sein unteres Logis zu vermieten
Oberamtspfleger Fuchs.

Zu verkaufen:

2 württemberg. Obligationen à fl. 1000. und 500., 3 Pfandbriefe von der Rentens-Anstalt fl. 700. Wer's sagt die Redaction.

Für eine ältere franke Frau wird eine Person von 30 bis 40 Jahren als Pfliegerin gesucht und eine entsprechende Bezahlung zugesichert.
Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Rudersberg. Anwesen-Verkauf.

Unterzeichnet ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend in einem gut gebauten einstöckigen Wohnhaus mit geräumig hergestellten Zimmern, nebst Werkstatt neuester Einrichtung und zu jedem Handwerk tauglich und Hofraum beim Haus, aus freier Hand zu verkaufen.

Der Verkauf findet am Johanni-Feiertag Montag den 24. Juni d. J. statt und sind Kaufsliebhaber in seine Behausung mit dem Bemerken freundlich eingeladen, daß die Bedingungen billigt gestellt sind.
Christian Müller, Küfer.

Höflinswirth.
2 sehr gute schöne Gaisen hat aus Auftrag zu verkaufen
Postbote Kerzinger.

Schorndorf.
Nächsten Samstag früh den 22. verkaufe ich ausnahmsweise schöne Milchschweine.
Distel.

Schorndorf.
Das Heugras
von 2 Viertel Wiesen im Ramsbach hat zu verkaufen
Johannes Gerhab.

Fruchtpreise.

Winnenden den 13. Juni 1872.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedert.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel	1	6	12	6	1	5	53
Haber	1	3	57	3	54	3	49
Weizen	1	2	15	2	—	—	—
Gerste	1	1	36	1	34	—	—
Roggen	1	1	53	1	50	—	—
Ackerbohnen	1	1	52	1	48	—	—
Welschkorn	1	2	15	2	—	1	50
Wicken	1	1	40	—	—	—	—
Erbsen	1	—	—	—	—	—	—
Linsen	1	—	—	—	—	—	—

Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

bester mittlerer geringer.
Dinkel 10 fl. 9. 9 fl. 40. 9 fl. 9.
Haber 6 fl. 43. 6 fl. 26. 6 fl. 5.

Gewicht.
bester mittlerer geringer.
Dinkel 166 Pfd. 162 Pfd. 158 Pfd.
Haber 176 " 170 " 164 "

Der Durchschnittspreis von 1 Scheffel Dinkel, mittlerer Qualität, stellt sich pro 1. April bis 31. Juni auf 9 fl. 11 kr.

Tagesneuigkeiten.

Ellwangen, 12. Juni. Um 4 1/2 Uhr erscholl ein Böllerschuss als Zeichen, daß der Hochw. Herr Bischof Dr. von Hefele, die Marlung der Pfarrei betreten habe. Sofort wurden alle Glocken geläutet. Von der Stiftskirche aus und von dem sehr geräumigen Platz um dieselbe her bewegte sich eine ungemaine Menschenmenge durch die Oberamtsstraße dem Schloßthore zu, voran die Geistlichen. Es war die Empfangsprozession mit Kreuz, Fahnen und Baldachin; Jämmtliche Schulen mit ihren Lehrern, Festsingfrauen, die Schüler des Gymnasiums und der Realschule mit ihrem Vorstände, dem Rektor und den Lehrern, zogen, gefolgt von einer überaus langen Doppelreihe der Pfarrangehörigen und anderer Einwohner und Auswärtiger in dieser Prozession dem Bischof entgegen. Vor dem Schloßthore war auf dem Eingang der Thorbrücke eine prächtige Pforte aus Tannenreis und Laubwerk errichtet mit der Inschrift: „Cives Episcopo Salutem“ (die Bürger entbieten ihrem Bischof den Willkommengruß!). Unter dieser Pforte stieg der Bischof aus dem Wagen und hielt eine Anekdote an das umstehende Volk, in welcher er mit ebenso herzlich als berechteter blühender Sprache seinen Dank für den festlichen Empfang in derjenigen Stadt aussprach, in welcher er seine Jugendbildung erhalten und die er selbst in unaussprechlicher treuer Erinnerung habe. An dem gegenüber von dieser Pforte befindlichen Thurm war in riesigen Buchstaben über dem Durchgang die Inschrift: „Wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird den Lohn eines Propheten empfangen.“ (Matth. 10, 41.) Sämmtliche Häuser der Straßen, durch welche der Bischof und die ihn begleitende feierliche Prozession zog, waren, ohne Unterschied der Konfession der Bewohner, auf feierlichste dekoriert und besetzt. Der großartige Festzug gieng in die Stiftskirche, wo der Bischof nach kurzem Gebete den Anwesenden seinen Segen theilte. Seinen Einzug in dieses herrliche Gotteshaus hielt er unter Abingung des Ambrosianischen Lobgesanges: „Großer Gott, wir loben Dich!“ Von der Stiftskirche wurde er in das Stadtpfarrhaus begleitet, wo er sein Absteigequartier nahm. Durch die lange Doppelreihe der großen Menschenmenge zog er nach links und rechts den bischöflichen Segen spendend. Im Stadtpfarrhaus begrüßten ihn die Spitzen der Gemeindebehörden und des Stiftungsrathes, der Rektor des Gymnasiums nebst den kathol. Professoren, und mehrere andere Beamten. Unter allen hatte er theils alte Bekannte aus seiner Jugendzeit, theils ehemalige Universitätschüler, mit denen allen er mit größter Freundlichkeit herzliche Worte wechselte. Abends 1/2 Uhr brachte ihm der Stiftskirchenchor eine Serenade. Morgen und übermorgen spendet er 2000 Firmungen das Sacrament der Firmung. Diese Firmungen vertheilen sich auf die hiesige kath. Stadtpfarrei und noch elf benachbarte Pfarreien. Da in der Regel jeder Firmling einen Paten oder eine Patin hat, so wird an diesen beiden Tagen eine Masse Auswärtiger hier sein, zumal auch Eltern und Geschwister der Firmlinge nebst nahen Verwandten sich gewöhnlich zur Feier einfinden. Ueberhaupt haben in dieser Woche manche Gewerbsleute, namentlich Wirthe, Bäcker und Metzger, eine gute Erntezeit; denn letzten Montag war Jahrmak, am Dienstag begann der am nächsten Freitag zu Ende gehende Wollmarkt, nächsten Sonntag wird ein Ganturifest gehalten, mit welchem der hiesige Turnverein das Erinnerungsfest an seine Gründung vor 26 Jahren feiert, weil die früher schon beabsichtigte 25jährige Feier durch den Krieg verhindert wurde. Auch fällt in diese Woche die etwas still abgehaltene Feier des 25jährigen Bestehens der Ackerbauerschule auf Schloß Ellwangen von Seiten der jetzigen und der früheren Schüler dieser blühenden Anstalt.

Berlin, 12. Juni. In der hiesigen Münze werden gegenwärtig die seit lange erwarteten Zehn-Mark-Reichsgoldmünzen ausgeprägt.

— 15. Juni. (Reichstagsfortsetzung.) Der Reichstag genehmigte ferner in dritter Lesung die Gesetzentwürfe, betreffend den Reichshaushaltsetat pro 1873 und den Nachtragsetat pro 1872. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Chef der Marine, General v. Stosch, die Regierung beabsichtige die Seeartillerie baldthunlichst der Landartillerie einzuverleiben. Staatsminister Delbrück verkündigt, daß der luxemburger Eisenbahnvertrag morgen dem Reichstag zu gehen werde. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem der Bischof von Ermland das Schreiben des Kultusministers vom 21. Mai betreff. die Excommunicationsangelegenheit, bisher nicht beantwortete, ist derselbe unterm 11. Juni erneut zur Erklärung darüber aufgefordert worden, mit dem Bemerken, daß falls dies nicht binnen einer Woche geschehe, das Staatsministerium die an den Bischof gestellte Forderung als abgelehnt erachten und demgemäß verfahren werde.

Die Annahme, der Reichstag werde durch den Kaiser geschlossen, wird von der „Kreuzzeitung“ von Neuem als mindestens zweifelhaft bezeichnet.

Die Mailänder „Perseveranza“ erzählt: S. M. der Kaiser äußerte dem Kronprinzen von Italien den Wunsch, dessen Photographie zu besitzen. Der Kronprinz überreichte dieselbe; die darauf befindliche Dedikation lautete: „Seiner Maj. dem deutschen Kaiser, König von Preußen ein dankbarer Husar, Humbert von Savoyen.“

Die Debatte über das Jesuitengesetz hat gestern im deutschen Reichstag zu dem Beschlusse geführt, die zweite Verathung im Plenum vorzunehmen, und nicht, wie es vom Centrum beantragt war, die Vorlage an eine Commission zu verweisen. Mit diesem Beschlusse des Reichstages ist das Schicksal des Gesetzentwurfs besiegelt und da keine Amendements dazu eingebracht worden sind, scheint er auch in der gegenwärtigen Fassung, so viele Einwände dagegen erhoben wurden, angenommen zu werden. Die Debatte trug von Anfang bis zu Ende den Charakter erbitterter Gereiztheit und die Reden Mallinckrodt's und Windthorst's strömten von persöhnlichem Hass gegen Bismarck über. Desto allgemeiner auf der Gegenseite die Ueberzeugung: es handelt sich um die Bekämpfung der Bundesgenossen des äußeren Feindes.

Der für den Herbst bevorstehende Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin wird jetzt auch von österreichischen öffentlichen Blättern bekräftigt und die „Abendpost“ hebt, wie früher die „Prov.-Corr.“, die Bedeutung dieses Zusammentreffens der beiden Kaiser für den Weltfrieden hervor.

Essen, 10. Juni. Die Kohlenbergleute des hiesigen Bergwerksvereins bereiten einen Streik vor, wie er bis jetzt in solcher Ausdehnung in Deutschland noch nicht dagewesen sein wird. Am 2. d. M. fand eine Versammlung von ca. 5000 Menschen statt, bei welcher 17 oder 18 Zechen vertreten waren, und welche beschloß, den Vorständen der Gruben eine Anzahl Forderungen vorzulegen, und falls dieselben nicht bewilligt würden, am 16. die Arbeit einzustellen oder doch zu kündigen, so daß sie nach 14 Tagen Feierabend machen könnten. Bis gestern haben sich der Bewegung 26 Zechen angeschlossen, und die Zahl der Arbeiter, welche eventuell feiern werden, beläuft sich auf mindestens 13,000.

Strasburg, 12. Juni. Ein französischer Cabinetscourier (erzählt die „Straßb. Ztg.“), der gestern auf seiner Durchreise nach Wien am hiesigen Bahnhofe ausstieg, ließ sich durch Anblick einer Anzahl gleichzeitig ankommender ehemals französischer Soldaten, die als Offiziere für deutsche Nationalität optirt hatten, in eine solche Aufregung versetzen, daß er in laute Schimpfreden ausbrach. Die Angegriffenen blieben natürlich die Antwort nicht schuldig und es entspann sich ein Streit, der das Einschreiten einer Patrouille nöthig machte. Auch gegen diese versuchte der heißblütige Reisende noch Widerstand zu leisten, so daß er eigentlich von Glück sagen kann, wenn er schließlich mit heiler Haut festgenommen wurde. Mit Rücksicht auf seine diplomatische Eigenschaft und durch die Vermittlung der französischen Mitglieder der Liquidationscommission wurde ihm indes die Fortsetzung seiner Reise nach Wien gestattet, unter der von den Commissionsmitgliedern verbürgten Bedingung, daß er sich an einem bestimmten Tage wieder hier stellen werde.

Wien, 15. Juni. Die Neue freie Presse sagt: Der Besuch des Kaisers in Berlin, der zwischen den 2. und 10. Sept. falls, repräsentire sich äußerlich als Gegenbesuch für den Jshler-Salzbürger Besuch des Kaisers Wilhelm. Allein über die hohe politische Bedeutung desselben herrsche nicht der mindeste Zweifel. Die Reise des Kaisers werde eine ihrer Bedeutung entsprechende Form tragen. Die Begleitung des Kaisers durch Andrassy sei selbstverständlich und durch ein anderes Mitglied des kaiserlichen Hauses wahrscheinlich. Die Presse erfährt, der Kaiser werde acht Tage in Berlin verweilen.

Bekanntlich hat der P a p s t aus Anlaß des Ablebens der Erzherzogin Sophie ein eigenhändiges Condolenzschreiben an den Kaiser Franz Joseph gerichtet. Ein Gerücht wollte wissen, der h. Vater habe in diesem Schreiben auch seine Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Ministerium zu erkennen gegeben. Officiöserseits wird nun erklärt, daß der päpstliche Brief diesen Punkt gar nicht berührte, sondern nur den Ausdruck der „durch keine neueren Ereignisse erschütterten Ueberzeugung“ enthielt: „daß die katholische Gesinnung der vereinigten Erzherzogin, welche das weithin leuchtende Muster einer treuen Tochter der Kirche gewesen, ungeschwächt auch in ihrem erlauchten Sohne fortlebe und daß derselbe den Versuchungen der modernen Staatsweisheit siegreich Trotz bieten möge.“

Aus **Wien** erhält die ministerielle Presse „Reform“ die auf-fallende Nachricht, der französische Botschafter am österreichischen Hofe, Marquis de Vanneville, habe seine Abberufung verlangt. Die Gründe den französischen Diplomaten zu diesem Schritte

bewogen haben, und ob seinem Entlassungsgefuhr Folge gegeben wurde, wird nicht gesagt.

Brünn, 12. Juni. Im Dorfe Miltchau bei Kanig wurden Montag durch einen Wolfenbruch 24 Häuser weggeschwemmt; alles Vieh gieng dabei zu Grunde.

Paris, 14. Juni. Thiers wird heute Nachmittag den Grafen Armin empfangen. In Deputirtenkreisen wird angenommen, derselbe werde dem Präsidenten bezüglich der französischen Vorschläge über die Zahlung des Restes der Kriegsschuldigung eine Mittheilung machen.

15. Juni. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat Preußen Unterhandlungen auf Basis der Räumung nach Zahlung eines Theiles und gegen Garantien für den Rest der Kriegsschuldigung im Principe acceptirt. Es wird versichert, Thiers gehe heute nach Paris, um mit Graf v. Arnim zu conferiren. Die Fractionen der Rechten haben beschlossen, eine Deputation an Thiers zu senden, um mit demselben die innere Lage zu erörtern. Von Seiten der Linken wird ein ähnlicher Schritt vorbereitet.

In **Spanien** gehen merkwürdige Dinge vor sich; dies Land verdient wohl mehr noch als Oesterreich das Land der Unwahrscheinlichkeiten genannt zu werden. Kaum hatten wir uns von der Ueberraschung erholt, welche die Nachricht von der Ernennung Serrano's zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister hervorrief, nachdem er wenige Tage vorher vom Obercommando der Nordarmee entsetzt worden war, als gestern die Kunde von der Demission desselben Ministeriums Serrano eintraf. Der König, hieß es, habe den Rath des Marschalls nicht acceptiren wollen, die Suspension der verfassungsmäßigen Freiheiten bei den Cortes nachzusuchen; derselbe „verfassungstreue“ König, der bisher noch immer ein Spielball in den Händen der Parteien war! Natürlich fehlte dabei nicht die obligate Versicherung, daß „vollständige Ruhe“ im Lande herrsche! Heute meldet bereits ein Telegramm die Neubildung des Cabinetes mit Zorilla, dem Chef der Radicals, an der Spitze. So sehen wir also, noch dazu im Laufe von wenigen Tagen, einem Cabinetes welches zum größten Theil aus vermittelnden Elementen zusammengesetzt war, ein radicales Ministerium Zorilla, welches alle Welt für unmöglich gehalten hatte, auf dem Fuße folgen. Noch am 11. d. Mis. wußten Pariser Blätter nach Telegrammen aus Madrid von einer Erklärung der ministeriellen spanischen Blätter zu berichten, daß die Majorität des Cortes darin einig sei, die Regierung zu unterstützen und alle Vorlagen derselben zu billigen, eventuell auch die Suspension der verfassungsmäßigen Freiheiten gut zu heißen, falls die Regierung dies für nothwendig erachte. Daran schloß sich die Versicherung, daß das Cabinet entschlossen sei, energisch zu handeln! Unter diesen Umständen wäre es die baarste Conjecturalpolitik zu sagen, was morgen geschehen wird. Die Ereignisse übersetzen sich in diesem unglücklichen Lande, und was gestern noch eine positive Gewissheit schien, kann heute schon in das Reich der Fantasmagorien gehören.

Lissabon, 14. Juni. Die Stadt Lissabon wurde gestern von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht, welche etwa die Hälfte des Häusercomplexes in der Nähe des Zollamtes einäscherte, darunter die Börse, sowie eine Anzahl Handelscomptoir und Speicher.

St. Petersburg, 11. Juni. Anlässlich der Jubelfeier des zweihundertsten Geburtstages Kaiser Peter des Großen ist angeordnet worden, daß die diesseitigen Zeitschriften ertheilten Verwarnungen, welche mindestens ein Jahr vor dem 30. Mai a. St. 1872 zurückdatiren, außer Kraft gesetzt werden sollen.

New-York, 10. Juni. Aus Mexico eingegangenen Nachrichten zufolge wurden die Regierungstruppen in einem größeren Gefechte bei Monte Morelos geschlagen und ist Monterey von den Insurgenten wieder besetzt worden.

Aus **New-York** wird der „Indep. belge“ berichtet, daß man die Befestigungswerke an den Küsten der Südstaaten und die Flotte vermehre. Die „Indep. belge“ wird wohl selber damit nicht sagen wollen, daß man dies auf Kriegsrüstungen deuten dürfe.

(Eingefendet.)

Gauttatt, 12. Juni. Dem vorjährigen Beschlusse gemäß haben sich die wenigen noch lebenden Angehörigen der am 10. Juni 1820 aufgelösten, mit der Feldjäger-Schwabron vereinigt gewesenen Fortschule (von 1817/20) auch dieses Jahr wieder am Jahrestage ihres Auseinandergehens, hier in Gauttatt zusammen gefunden, wobei ihnen die Freude zu Theil wurde, daß der Tod in die Reihen der Fünfehen nicht nur keine Lücke gemacht, sondern sie über-

haupt auch gesund und frisch erhalten geblieben sind, obwohl das jüngste Mitglied nicht unter 72 Sommer zählte und es auf den Häuptern sehr winterlich ausah. Im Gemüthe aber grünte es noch jugendlich und die seltene Gesellschaft verbrachte in engem Zusammenhalte auch diesmal wieder recht frohe Stunden unter manchen heiteren Erinnerungen an die ferne hinter ihr liegende Zeit. Pletztliche Erinnerungen an längst heimgegangene Kameraden und Lehrer wechselten in reicher Fülle mit munteren Ansprachen und humoristischen Ergüssen. Der Nachmittag wurde zum Theil zur Beschäftigung des überaus reichen und lehrreichen Plouquet'schen Cabinets in Berg benützt, hinsichtlich dessen man im Zweifel ist, ob mehr die außerordentlich zahlreiche und naturgetreue Darstellung der Thierformen, oder mehr die geistreich aufgefaßte Gruppierung derselben zu bewundern sei.

Von dem, was von einzelnen Mitgliedern während der Mittags-Tafel ihren Kameraden dargebracht wurde, folgen hier auf besonderen Wunsch einige Ausführungen.

Zur Erinnerung an den 10. Juni 1872.

Sei mir gegrüßt du Kreis von Waidgesellen,
Der für das Vaterland die Lanz zu fällen,
Mit jugendfrischer Luft bereit einst war;
Seid tausendmal gegrüßt, in späten Tagen,
Mit holden Träumen die zurück uns tragen,
In's Leben einer jungen Reitereschar.

Und nicht allein weil immer stolz und heiter,
Die Welt zurecht sich legen junge Reiter,
Mit des Bewußtseins siegesstährem Muth;
Nein, weil vom Walde, wo sich rein und helle,
Stets unerschöpft ergießt des Lebens Quelle,
Wir mitgebracht ein junges frisches Blut.

Dogleich wir Wissenschaft wohl ernst getrieben,
Sind uns'rem Walde doch wir treu geblieben,
Und kehren wieder so zu ihm zurück;
Als Ez-Feldjäger, nicht im blauen Kleide,
Doch in der Tasche nur mit dem Bescheide,
Man wünschte auf den Weg uns gutes Glück!

Was aber Willenskraft und Waldbestrene
Vermag, hat sich erwiesen auf das Neue,
An uns, die fest, wenn auch mit grauem Haupt,
Dem Walde gleich, doch immer grün geblieben
Wie er, mit ungezählten jungen Trieben,
Wie alte Eichen, frühlingsfrisch belaubt.

Und grünerd liegen auch die stillen Hügel,
Der Kameraden, die an ihrem Jügel
Diana in's Clifium geführt.

Die Andern, ach! es ist ein kleines Häuflein,
Zieh'n noch zu Holze, oder trinken Landwein,
Auch Bier, vom Ernst der Arbeit unberührt.

Und wohl erhalten, oft gleich einem Dampfer,
Stark wie ein Reuler, fast wie unser Ampfer,
Sieht ziemlich aufrecht man noch Alle geh'n;
Nun, ob es herblich spielt in uns'ren Loden,
Mag schlagen noch manch' Stündlein auf den Glocken,
Oh' wir nicht mehr, wie Heut, beisammen steh'n!

Und frisch auf nun, ihr lieben Waidgesellen,
Noch sind wir bei der Hand in vielen Fällen,
Fern sei von uns des Alters Langeweil;
Das Glas zur Hand und laßt uns fröhlich trinken,
Wie einst bei Lieb und Wein und Waffenblinten,
Auf ich Euch zu: das alte Waidmannsheil! C. G.

Verschiedenes.

(M i t v e r s t ä n d n i s s.) Bei einer landgerichtlichen Verhandlung in einem Dorfe bei Aschaffenburg fragte kürzlich, wie bayerische Blätter erzählen, der Assessor den Schulzen: „Nun, wie steht es bei Euch um die Industrie?“ „Gibt es viel Luxus?“ — „Industrie wird hier keine gepflanzt,“ war die Antwort, „um Luxusse sind seit Menschengedenken keine geschossen worden.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.
(Hiezu eine Beilage: „Der Generalanzeiger für Württemberg.“)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 71.

Donnerstag den 20. Juni

1872.

Bekanntmachungen.

Königliches Landwehrbezirkscommando Gmünd.

Aufforderung in Invalidenangelegenheiten.

Nach Verfügung des königlichen Generalcommandos vom 16. d. M. soll allen nach dem 2. Theile des Reichsmilitärpensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 invalidirungsberechtigt gewordenen, aber noch nicht anerkannten Mannschaften nochmals Veranlassung und Gelegenheit gegeben werden, ihre Versorgungsansprüche zur Geltung zu bringen.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche nach dem gedachten Gesetze, enthalten in dem mit Regierungsblatt No. 18 ausgegebenen Reichsgesetzblatt No. 31 und in dem Militär-Verordnungsblatt No. 2 vom 18. October 1871, einen Anspruch auf Invalidenwohlthaten zu haben glauben, aufgefordert, solchen unverzüglich, und bei Vermeidung der Gefahr, daß der Anspruch erst im folgenden Jahre wieder einer Prüfung unterworfen werden könnte, spätestens bis zum 15. Juli d. J. anzumelden.

Diese Anmeldung hat bei dem Bezirksfeldwebel — ist das Landwehrbezirkscommando am Ort, bei diesem — und zwar persönlich zu geschehen.

Etwalge Beweisstücke (Entlassungsscheine 2c.), durch welche der Antragsteller glaubt, seinen Antrag begründen oder unterstützen zu können, sind mit zur Stelle zu bringen.

Wer wegen Krankheit sich nicht persönlich bei dem Bezirksfeldwebel resp. Bezirkscommando melden kann, hat dies „unter Vorlegung einer Bescheinigung der Ortsbehörde über seine Marschunfähigkeit“ anzuzeigen oder anzeigen zu lassen.

Außer den noch nicht anerkannten Mannschaften, werden hiermit auch alle diejenigen Invaliden zur Anmeldung aufgefordert, die bis jetzt nur auf Zeit anerkannt sind und deren Pension vor 1. Juni 1873 abläuft.

G m ü n d, den 17. Juni 1872.
Oberflieutenant z. D. und Bezirkscommandeur.

Revier Blüderhausen. Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 27. I. M.
um 8 Uhr aus Saalen, Stecherswand, Vogelbauren-Ebene, Lochdobel:
1 Am. eichene Scheiter, 1/4 Kl.
do. Prügel, 10
Km. do. Schälprügel, 1 1/2 Kl. 9 Am. buchene Scheiter, 3 1/2 Kl. 11 Km. do. Prügel, 2 1/4 Kl. birkenne und aspene Scheiter und Prügel, 4 Kl. 18 Am. Nadelholz-Scheiter, 7 1/2 Kl. 28 Km. do. Prügel, 53 Km. Anbruchholz.
Zusammenkunft auf dem Saalensträßle.
Schorndorf den 14. Juni 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.



Schorndorf. Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer pr. 1871/72 ist mit dem 1. lauf. Monats in ihrem ganzen Betrage verfallen. Es werden daher die Steuerpflichtigen, welche mit deren Bezahlung im Rückstande sind, aufgefordert, ihre Schuldigkeit innerhalb des laufenden Monats an die Steuereinnahmehere zu entrichten, da nach fruchtlosem Ablauf dieser Zeit die Beitreibung auf dem Executionsweg erfolgen würde.
Den 14. Juni 1872.
Stadtschultheißenamt.
F r a s c h.

Schorndorf.
Von Seiten der Stadtpflege wird am

24. d. M. von Morgens 7 Uhr an der Grasertrag an den Remsuferplätzen, von mehreren Allmandstücken, sowie an der Mönchsbrücke und Schießgraben im Aufstreich verkauft.

Liebhaber wollen sich bei der mittlern Brücke einfinden und zum Schießgraben Mittags 11 Uhr, wozu auch auswärtige Liebhaber eingeladen werden.

Am gleichen Tag Nachmittags 2 Uhr wird der Grasertrag von der Holzberg-Wiehwaide, in 16 verschiedene Theile getheilt, auf dem Platz verkauft.
Liebhaber wollen sich daselbst einfinden.
Stadtspfleger Herz.

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird am Donnerstag den 20. d. Nachm. 2 Uhr das der Wittwe Lauppe gehörige Haus auf den Abbruch im Aufstreich verkaufen.
Liebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen.
Stadtspfleger Herz.

Oberberken. Schafwaide-Verpachtung.

Die Herbstschafwaide auf Ober- und Unterberken werden von der Erndte an bis Martini am Samstag den 29. d. als am Petri und Paul-Feiertag Nachmitt. 3 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 14. Juni 1872.
Schultheißenamt.
S e i z e r.



Schorndorf.
Staatssteuer-Einzug.
Am Dienstag den 25. dieß und an den folgenden 2 Tagen wird der auf den 1. dieß verfallene ganze Betrag der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.
Steuereinnahmehere.

Schorndorf.
500 fl.
hat auszuleihen
die Oberamtssparkasse.
Widmann.

Schorndorf.
Arbeiterblousen
und blaue Fuhrmannshemden empfiehlt bei reicher Auswahl billigst
G. F. Schmid, neue Straße.
Farben
in Del abgerieben empfiehlt
G. F. Schmid, neue Straße.

Strohhüte
aller Art in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei
G. Sigel
am Bahnhof.

Schorndorf.
Das Seugras
eines Allmandstückes auf dem Baumwasen verkauft
Apotheker P a l m.